



# Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 84  
160. Jahrgang

Dienstag, 24. Oktober 2017

AZ 8450 Andelfingen  
Fr. 1.80



Marco Anders gestaltest seinen ersten Töff-Gottesdienst, Arthur Lampe seinen letzten.

■ Seite 5

Auf der «Rheinwiese» in Langwiesen wird gebaut. Das neue Restaurant wird auf den Rhein ausgerichtet.

■ Seite 3

Auf dem Dickihof werden durch Agroscope neue Weizensorten geprüft. Der Hof ist einer von sechs schweizweit.

■ Seite 11



Auf der Bobbahn in Dinhard wird der Start geübt. Alleine oder zu zweit gilt es, möglichst schnell den Hang hinunterzurennen und «einzusteigen».



Bilder: ske

## Mitten im Wald trainieren

**DINHARD** Im Wald hinter dem Restaurant Riedmühle sind am Wochenende nicht nur Spaziergänger unterwegs: Hin und wieder trainieren die Athleten des Zürcher Bobclubs auf einer Bahn, die im Gebüsch versteckt ist.

SHARON KESPER

Sonntagmorgen, 10 Uhr, im Dinarter Wald. Es ist neblig, still, nur vereinzelt trifft man auf Spaziergänger oder Jogger. Plötzlich ein lautes Geräusch, das sich nicht genau einordnen lässt. Es klingt, als würde etwas Schweres einen Hang hinunterrollen. Und tatsächlich: Gut versteckt im Wald trainiert ein Bobfahrer auf einer etwa 100 Meter langen Bahn die Starttechnik. Was viele Spaziergänger überrascht, hat eine lange Tradition: Die Rollbobbahn in Dinhard existiert seit 1971, und der Zürcher Bobclub trainiert seither regelmässig darauf. Aber wie kams?

1971 hat der Zürcher Bobclub eine Möglichkeit gesucht, den Bobstart übers ganze Jahr hindurch üben zu können, erzählt Hans Hildebrand, ehemaliger Präsident des Clubs. Man weiss, dass ein schneller Start entscheidend für den Rennverlauf ist. In einer ehemaligen Kiesgrube der Firma Toggenburger hatten sie einen guten Standort gefunden. Toggenburger stellte das Land kostenlos zur Verfügung, und so konnte mit dem Bau der Bahn

begonnen werden. 1972 fanden in Sapporo die Olympischen Spiele statt, auch das Schweizer Bobteam war am Start – Eile war geboten. «Das Trasse wurde so angelegt, dass die Neigung jener der Olympia-Bobbahn gleichkam», steht in der Chronik des Clubs geschrieben. Und weiter: «Darauf wurden Schienen verlegt und das Ganze asphaltiert. An einem alten Bob wurden Rollen und eine spezielle Bremse montiert.» Von nun an konnte der Start – das Anstossen und «Einsteigen» – geübt werden. Mit Erfolg, denn der Schweizer Viererbob mit Jean Wicki, Hans Leutenegger, Werner Camichel und Edy Hubacher konnte in Sapporo die Olympia-Goldmedaille feiern.

Anfang der 90er-Jahre wurden auf der Bahn grössere Schäden festgestellt, sie musste saniert werden, erzählt Hans Hildebrand. Sponsoren konnten symbolisch ein Stück Schiene im Wert von 1000 Franken kaufen. Seither musste nichts mehr gemacht werden, und die Bobbahn dient nicht nur dem Zürcher Bobclub, sondern auch anderen Vereinen zu Trainingszwecken.

### Zuerst das Laub entfernen

In einem Schuppen neben der Bahn steht der Trainingsbob. Der Aufwand, um hier trainieren zu können, sei also gering, so Hans Hildebrand. Etwa acht bis zehn Durchgänge pro Training werden gemacht, erzählt Pascal Zweifel vom Bobteam Zweifel. Er war an diesem Sonntag der Erste, der auf der

Bahn stand. Mit Einwärmen und den Pausen zwischen den einzelnen Durchgängen verbringt er etwa zwei bis drei Stunden bei der Bahn. «Heute musste ich ausserdem zuerst einmal das ganze Laub wegwischen», erzählt er. Und Hans Hildebrand fügt hinzu: «Eigentlich müsste man die Sträucher rundherum auch wieder einmal schneiden.»

Nachdem Pascal Zweifel eingewärmt ist, steht er hinter den Bob, rennt los, bergab, und nach etwa 30 Metern sitzt er schon drin. Die Zeit vom Losrennen bis zum «Einsteigen» wird gestoppt. Dann geht es steil bergauf – es bremst automatisch. Danach heisst es, den Bob wieder in die Startposition zu bringen, durchzuschlaufen und dann das Ganze wieder von vorne. Zwischen den Durchgängen werden Techniken besprochen oder Videos von früheren Fahrten analysiert.

Später gesellt sich zum Team Zweifel noch das Bobteam Keller. Jean Jacques Keller zeigt seinem Kollegen die richti-

ge Technik, sie trainieren teils alleine, teils zu zweit.

Die Athleten des Zürcher Bobclubs nehmen an verschiedenen Wettkämpfen teil, erzählt Hans Hildebrand. «Das Highlight sind aber jeweils die Schweizer Meisterschaften in St. Moritz.» Die einzige Natureisbobbahn der Welt ist vor allem für den Horse-Shoe bekannt, eine Kurve, in der mindestens vierfache G-Kräfte auf die Fahrer wirken.

### Den Leuten den Sport näherbringen

Nicht jeder, der durch den Wald in Dinhard läuft, weiss, dass er Bobfahrern begegnen könnte. «Meistens bleiben die Spaziergänger stehen und schauen zu, manchmal machen sie sogar Fotos oder Videos», erzählt Pascal Zweifel. Diese Zuschauer stören die Athleten überhaupt nicht – im Gegenteil. Sie freuen sich, wenn sie den Leuten ihren Sport näherbringen können. Es komme auch vor, dass die Hunde den Piloten nachrennen. «Kinder dürfen sogar manchmal mitfahren», sagt Pascal Zweifel. «Wir freuen uns, wenn wir den Leuten etwas bieten können.» Schliesslich sei das Bobfahren immer noch eine Randsportart, die sie gerne etwas bekannter machen würden.

Jetzt im Herbst wird man die Bobfahrer wohl noch einige Male im Wald antreffen. Wenn es dann aber Winter wird, wechseln sie aufs Eis. Dann werden die zwei Schienen wieder verlassen aussehen und wohl den einen oder anderen Spaziergänger verwirren.

«Die Spaziergänger bleiben meistens stehen und machen Fotos oder Videos.»

Pascal Zweifel

## Drei Unfälle innert vier Tagen

**ANDELFINGEN** Gleich dreimal knallte es in den letzten Tagen auf der A4 bei Andelfingen, einmal am späten Freitagabend, zweimal am frühen Montagmorgen.

Am Freitagabend gegen 23.45 Uhr fuhr ein 27-jähriger Mann mit seinem Wagen auf der A4 Richtung Schaffhausen. In einer langgezogenen Linkskurve geriet das Auto aus noch ungeklärten Gründen rechts neben die Fahrbahn. Dort prallte es gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Zürich gegen einen Signalständer und einen Elektrokasten, ehe der Wagen zum Stillstand kam. Das nachfolgende, von einer 25-jährigen Frau gelenkte Fahrzeug verlangsamte. Davon wurde die in gleicher Richtung fahrende 80-jährige Lenkerin überrascht und prallte ins Auto der 25-Jährigen. Diese wurde mit mittelschweren Verletzungen mit einem Rettungsfahrzeug ins Spital gefahren. Wegen des Unfalls musste die A4 für mehrere Stunden gesperrt und der Verkehr umgeleitet werden. Dafür wurde die Feuerwehr Andelfingen aufgebeten.

Am Montagmorgen krachte es gar gleich zweimal auf der A4 zwischen Kleinandelfingen und der Verzweigung Winterthur-Nord. Wie die Kantonspolizei Zürich auf Anfrage mitteilte, kollidierten um 06.20 Uhr zwei Lieferwagen im Tunnel bei Aesch (Neftenbach). Ein Fahrzeuglenker musste zur Kontrolle ins Spital gebracht werden. Zudem musste die Strasse kurzzeitig gesperrt werden, damit ein Reinigungsfahrzeug den Tunnel säubern konnte. Nur knapp eine halbe Stunde später, um 06.45 Uhr, krachte es laut Kapo erneut. Bei Henggart ereignete sich eine Auffahrkollision, wobei ebenfalls eine Person zur Kontrolle ins Spital überführt werden musste. (az/ciz)



Am Freitag (Bild) und am Montag krachte es auf der A4. Bild: zvg